



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 14. April.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurk.

## Bekanntmachungen.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Ortsrichter und Bauergutsbesitzer Vogel in Kleingräfendorf als Kreisraths-Abgeordneter bürgerlichen Standes für den dritten Bezirk des hiesigen Kreises, an Stelle des vormaligen Ortsrichters Eylau in Bischdorf, am 4. d. M. gewählt worden ist.  
Merseburg, den 5. April 1860.  
Der königliche Landrath **Weidlich.**

Dem Huzar Kellner, Neumarkt Nr. 890 hier, ist am 9. d. M. ein Wachtelhund mit rothbrauner Brust zugelassen und kann bei demselben gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 12. April 1860.

**Der Magistrat.**

**Diebstahl.** Am Fastnachts-Abend, den 21. Febr. d. J., ist aus dem Gasthause zu Leuna eine schwarze lederne, auf der obern Klappe mit einem Stern und zum Verschluss mit einem rothen Bande versehene Brieftasche mit 46 Thlr. in einzelnen in- und ausländischen Cassen-Anweisungen entwendet worden.

Jeder zur Ermittlung der Thäterschaft geeignete Umstand ist der hiesigen Polizeibehörde oder mir anzuzeigen.  
Merseburg, den 4. April 1860.

**Der Königl. Staatsanwalt.**

Die zum Nachlasse des Zimmermanns Karl August Horsch zu Kleinschorlopp gehörigen Grundstücke:

- 1) das zu Kleinschorlopp belegene Haus nebst Zubehör und den bei der Separation dazu gekommenen Planstücken Nr. 67 der Karte von 24 Ruthen und Nr. 50 a der Karte von 9 Ruthen,

abgeschätzt auf 464 Thlr.,

Nr. 23 des Haus-Hypothekenbuchs von Kleinschorlopp;

- 2) folgende Landungen:

- a) 1 Acker Feld Nr. 193 ab des Flurbuchs,
- b) 1 1/4 Acker 25 Ruthen Feld Nr. 194 des Flurb.,
- c) 1/2 = 20 = = = 143 a = =
- d) 1/4 = 30 = = = 287 = =
- e) 3/8 = Feld Nr. 286 des Flurbuchs,

resp. das bei der Separation dafür ausgewiesene Planstück von 6 Morgen 123 Ruthen Nr. 50 b der Karte, eingetragen im Landungs-Hypothekenbuche von Kleinschorlopp Nr. 30 und

abgeschätzt auf 837 Thlr.,

follen auf

den 23. April e., Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Lützen, den 19. März 1860.

**Königl. Kreisgerichts-Commission,**  
**zweiten Bezirks.**

Unteraltenburg Nr. 711 sind zum 1. Juli e. zwei Familien-Logis mit Zubehör zu vermieten.  
Das Nähere Burgstraße Nr. 215.

## Fuhren-Verdingung.

Zur Instandsetzung einiger Strecken der Weißenfels-Gieslebener, Voigtländer und Halle-Naumburger Straße im Paukreise Weißenfels pro 1860 soll die Anfuhr von:  
113 1/2 Schachtruthen Kies aus der Grube bei Roßbach und

447 1/2 Schachtruthen Kies aus den Gruben bei Zöbiger an die Mindestfordernden öffentlich verdingen werden.

Es sind hierzu folgende Termine auf

**Montag den 23. d. Mts.,**

1) Morgens 9 Uhr, in der Schenke zu Roßbach,

2) Mittags 11 Uhr, im Gasthose zu Neumark,

anberaumt, zu welchen qualifizierte Unternehmer hierdurch eingeladen werden.

Weißenfels, den 11. April 1860.

Der königliche Kreisbaumeister  
**de Rége.**

Mein vor dem äußersten Neumarktsthore hier belegenes Grundstück, die alte Hegerenterei Nr. 912, bestehend aus Haus, Hof, Scheune und Stallgebäuden nebst des dazu gehörigen, hinterm Hause belegenen Dammes, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Ich bemerke noch, daß sich im Scheunengebäude ein sehr geräumiger Keller und im Hofe ein Brunnen befindet.

Kauflustige wollen sich deshalb direct an mich wenden.  
Merseburg, den 11. April 1860.

**Sellwig, Schuhmachermeister.**

## Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gejonnen mein zu Kunstädt Nr. 1 belegenes Wohnhaus mit Scheune, Ställen, 1 Morgen großen Garten und circa 2 Morgen Feld aus freier Hand zu verkaufen, worüber Kauflustige jederzeit mit mir in Unterhandlung treten können.

Kunstädt, den 11. April 1860.

**Friedrich Vock.**

**Mittwoch** den 18. d. M., von früh 9 Uhr an, sollen im Saale des Herrn Frank allhier verschiedene gut erhaltene Meubles, als: Schreibsecretair, Kommoden, Bettstellen, Kleider- und Wäschschränke, div. Tische und dergl. mehr, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Zu dieser Auction werden noch Gegenstände zur Mitversteigerung angenommen.

Merseburg, den 9. April 1860.

**Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.**

Eine meublirte Stube ist zu vermieten bei dem Mehlhändler **Secht** auf dem Sande Nr. 634.

Einige Büchel Sächsische Zwiebel-Kartoffeln und weißer Riesen-Wöhren-Saamen werden verkauft.

**Nittergut Kunstädt.**

## Auction von Mastvieh.

Am 3. Mai, Nachmittags von 1½ Uhr an, sollen auf dem Nittergute Storkau bei Weisensels

27 Ochsen,  
22 Kühe,

welche größtentheils sehr fett sind, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Als Draufgeld wird der fünfte Theil der Erstehungssumme beansprucht. Unter Umständen kann ein Theil des Viehs bis gegen Pfingsten im Futter stehen bleiben. Sonstige Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht.

**Ernst Schmalfuß.**



In meinem Hause Burgstr. Nr. 215 sind die beiden Verkaufsläden, für jedes Geschäft passend, zusammen oder einzeln, desgleichen die erste und zweite Etage, sowie ein kleineres Familien-Logis zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen.

**Philipp Gaab.**

Nabe am Markt ist eine Stube nebst Schlafgemach, sowie eine kleine Stube mit Meubles zu vermieten und sofort zu beziehen. Auch stehen daselbst einige Schlafstellen leer. Herr G. Lots will die Güte haben, Näheres zu ertheilen.

Auf der von Hellsdorffschen Braunkohlengrube „Pauline“ bei Stöbnitz wird die **Tonne Braunkohle** (7¼ Cubfuß oder 4 Berliner Scheffel enthaltend) von jetzt ab für **2 Sgr. 3 Pf.** verkauft.

Stöbnitz, den 11. April 1860.

**Die Gruben-Verwaltung.**

## Geschäfts-Gröffnung.

Mit nächstem Montage, als den 16. d. M., eröffne ich in der **Altenburg** und zwar in dem früher vom Kaufmann Herrn Schleich innegehabten Laden ein Victualien-Geschäft, verbunden mit Cigarren- und Tabacks-Handel. Die redlichste Bedienung wird zugesichert und bitte ich ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

Merseburg, den 14. April 1860.

**Fr. Wernicke.**

**Bekanntmachung.** Da meine Braunkohlenfreischereien bereits im vollen Betriebe sind, so empfehle ich mein ausgezeichnetes seit vielen Jahren bekanntes Fabrikat und bitte zugleich hohe Herrschaften, wie auch ein geehrtes Publikum ganz ergebenst, mich mit vielen Aufträgen beehren zu wollen, indem jeder Auftrag sofort bis an Ort und Stelle durch mein eigenes Geschirr und unter meiner Aufsicht pünktlich besorgt wird. Bestellungen werden jederzeit im Hause Nr. 692 neben der Hoffscherei angenommen.

Zugleich mache ich hiermit bekannt, daß das von einem verläumderischen Subject verbreitete Gerücht, ich hätte meine Pferde und Wagen verkauft, grundlos ist, da bereits bei mir sich vier Wagen im Gange befinden.

**Sachse, Braunkohlenhändler.**



## Zur gütigen Beachtung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich diesen Neumarkts-Jahrmart mit einer ganz großen Auswahl von Strohhüten, Vändern, Blumen, sowie von Seidenhüten, Aufsätzen und Kopfschuhen und allen in dies Fach einschlagenden Artikeln besuche. Stand wie gewöhnlich, vis à vis dem Kaufmann Herrn Zimmermann.

**Ch. Heindel aus Weisensels.**

Durch ein Königl. Preuß. Ministerium für die geistl., Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, l. Resc. vom 20. Mai 1859, für den freien Verkauf durch die Herren Apotheker concessionirt.

Vom Pariser, Münchener und Wiener Thierschutz-Vereine mit der **Medaille** ausgezeichnet.

## Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh u. Schafe.

Ueber die Anwendung desselben in den Königl. Obermarställen äußert sich eine der ersten thierärztlichen Capacitäten Berlins folgendermaßen:

„Se. Excellenz der Königlich Preussische General-Lieutenant, General-Adjutant und Oberstallmeister Sr. Majestät des Königs, Herr v. Willisen, hat das ihm zugesendete, von dem Apotheker Kwizda in Korneuburg erfundene Vieh-Nähr- und Heilpulver Unterzeichnetem mit dem Auftrage zuzufügen lassen, solches chemisch zu untersuchen und in den geeigneten Fällen bei den königlichen Obermarstall-Pferden in Anwendung zu bringen.

„Die analytische und mikroskopische Untersuchung hat ergeben, daß quästionirtes Pulver aus Arzneistoffen besteht, welche direct auf die Functionen des Lymphgefäß-Systemes erregend, den Appetit erhöhend und verbessernd auf die Magen- und Dickdarmverdauung wirken.

„Eine über zwei Monate fortgesetzte Versuchsanwendung in den Königl. Marställen hat diese Wirkung bestätigt und ist beredtes Pulver sowohl in den auf der Gebrauchsanweisung verzeichneten Uebeln ein zweckmäßiges, von dem Thiere leicht genommenes Medicament, als es auch da von günstigem Erfolge sich gezeigt hat, wo angeborne oder erworbene Anlag zu Indigestionen oder Koliken vorhanden sind.

„Solches kann Unterzeichneter kraft seines Amtes bescheinigen u. mit seinem Amtssiegel versehen bestätigen.

Berlin, am 19. September 1859.

**Dr. C. Knauert,**

Ober-Apothekar der gesammten königlichen Obermarställe und approbirter Apotheker erster Klasse.“

Echt zu beziehen in der **Stadt-Apothek** in **Merseburg.**

Die von dem Kgl. Pr. Professor **Dr. Albers** zu **Bonn** angelegentlichst empfohlenen

**Rheinischen**

**Brust-Caramellen**

haben sich nach den vorliegenden authentischen Beweisen als ein ganz **vorzügliches Linderungsmittel** bewährt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland **große** und **allgemeine Anerkennung** gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen **ehrenvollen Ruf** erlangt; und so wie dieses Fabrikat ein fast **unentbehrliches Hausmittel** geworden ist, bietet es zugleich für den **Gesunden** einen **angenehmen Genuß**. **Alleinverkauf** für

**Merseburg** bei **Gustav Lots.**

**Bekanntmachung.**

Jeden **Dienstag** ist frisches **Lichtbier** in der **Stadt-Brauerei** und **Mittwoch** frischer **Broiban** in der **Stadt- und Neumarkt-Brauerei** zu haben.

Merseburg, den 11. April 1860.

**Berger.**

Künftigen Sonnabend, den 14. d. M., Braunbier bei  
**Schulze.**

## Neuer Kitt für Glas, Porcellan, Stein etc.

Dieser Kitt hält so fest, dass beim Zerschlagen des damit gekitteten Gegenstandes jede andere Stelle eher bricht, als die gekittete. Waren zerbrochene Gegenstände der Art, dass man sie der Hitze aussetzen konnte, so kann dies auch nach der Kittung geschehen. — Denselben empfiehlt das Fläschchen zu 3 Sgr. die Papierhandlung von

**Gustav Lots.**

## Franz Julius Nell, Nadlermeister,

empfehlte zum bevorstehenden Jahrmarkt Nachstehendes als sehr preiswürdig: Stecknadeln, von den feinsten an, 1 Loth 8 bis 10 Pf., Haarnadeln, blau und schwarz, 60 Stück 6 Pf., schwarze Hestel und Schlingen, 1 Groß (288 Stück) 1 Sgr. 9 Pf., weiße desgl., 72 Paar 1 Sgr. 3 Pf., Silberbestel, 72 Paar 2 Sgr., echt Engl. blauöhr. Nähadeln, 25 Stück 1 Sgr., 100 Stück fortirt 3 Sgr., Engl. Stopfnadeln, 25 Stück 1 Sgr. 6 Pf., Stiefelbänder,  $\frac{1}{4}$  lang, 1 Dgd. 1 Sgr. 3 Pf., Doppelbänder, 1 Dgd. 2 Sgr., Gummistrumpfbänder in allen Farben, 1 Paar 1 Sgr., desgl. nach der Elle, große Eisengarnkarten, 1 Dgd. 3 Sgr., Hanfzwirn in Docken, 24 Geb. 1 Sgr., Hemdenknöpfe, 1 Dgd. von 6 Pf. an, Porcellanknöpfchen, 3 Dgd. 6 Pf., wollene Gummi-Knabengürtel, 1 Stück 5 Sgr., Kleiderschnuren, wollene, 1 Stück  $2\frac{1}{2}$  Sgr., sowie Band, Zeichnungsgarn, echt Engl. Hanfzwirn in Lagen und Lothen und dergl. mehr. Stand: Neumarkt, der Kirche schrägüber und an der Firma kenntlich.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

## Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 121. Lotterie muß, wie auf den Loosen 3. Klasse vermerkt ist, bei **Verlust des Unrechts spätestens am 23. April d. J. geschehen.** Dies mache ich hierdurch noch besonders zur genauen Beachtung ergebenst bekannt.

Merseburg, den 12. April 1860.

**Rieselbach,**

Königl. Lotterie-Einnehmer.

## Concert-Anzeige.

Sonntag den 15. April, Abends 7 Uhr, Concert im Herzog Christian. Zur Aufführung kommt: Scherz und Ernst, großes Potpourri von Kopstedt. **Braun.**

## Bekanntmachung.

Das Gehen auf den Graben-Rändern zwischen der Röpiger und Meyhener Flur, von dem Röpiger Planwege bis zu dem Meyhener Planwege, wird bei 15 Sgr. Strafe verboten.

Räpzig, den 10. April 1860.

**Bühligen, Ortsrichter.**

## Alte Münzen

und Medaillen aller Art, sowie alte dergl. werthvolle Gegenstände von **Gold, Silber, Diamanten, Perlen und Schmucksachen**, goldene und silberne **Tresfen**, alte **Spitzen** (Pointés), alle Arten **Uhren**, als auch alte feines **Porcellan, Figuren, Geschirre** etc., überhaupt alle alterthümlichen Gegenstände kaufen stets zu hohen Preisen

**Zschiesche & Köder in Leipzig,**  
Königsstraße Nr. 2, am Museum.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher gesonnen sein sollte, Schriftsetzer zu werden, kann sofort in einer Buchdruckerei placirt werden und das Nähere in der Exped. d. Bl. erfahren.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat das Schneiderhandwerk zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten beim Schneidermeister **August Gärtner,** Saalgasse Nr. 409, 2 Treppen hoch.

Allen unsern lieben Freunden und Bekannten sagen wir bei unserer Abreise nach Spandau hiermit ein herzliches Lebewohl.

**Carl Munzer,**

**Friederike Munzer geb. Jänicke.**

## Dank.

Allen, die meine verstorbene Ehefrau während ihrer Krankheit durch theilnehmende Besuche erfreuten, ferner die ihren Sarg mit Kränzen schmückten und sie zu ihrer Ruhestätte begleiteten, sowie dem Herrn Pastor Schellbach für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, sage ich hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank. Was ich durch ihren Tod verloren habe, fühle ich; aber dennoch füge ich mich, wenn auch mit gebeugtem Herzen, in Gottes heiligen Willen und spreche, wie an ihrem Grabe vom Herrn Pastor Schellbach gesprochen wurde: der Name des Herrn sei gelobet. Merseburg, den 10. April 1860.

Der trauernde Gatte **Zaulich.**

Bestellungen auf das laufende Quartal des Kreisblatts können noch fortwährend gemacht werden bei den Postämtern, den Landrathsboten, dem Colporteur Jauckus und in der Expedition, gegen eine Pränumeration von 9 Sgr., **wofür es Jedem frei in's Haus geliefert wird;** die bis jetzt erschienenen Nummern können zur Zeit noch nachgeliefert werden.

Am Sonntage Quasimodogeniti (15. April) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Abj. Stephan.	Herr Cand. Buefler.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktkirche	Herr Past. Dreifing.	
Altenburgerkirche	Herr Past. Ormer.	

## Kirchennachrichten von Lauchstädt: März.

Geboren: der R. Ebert ein Zwillingpaar; dem Apotheker Schende ein Sohn; dem Handarb. C. Fleischhauer ein Sohn; dem B. u. Buchbindermeister Schick eine Tochter. — Getrauet: dem Handarb. R. F. Rockendorf mit W. Ebert von hier. — Gestorben: F. R., des B. u. Maurers Vogt Sohn, im 3. J., an Lungenentzündung; Frau Ehr. Fr., Wittve des hier verstorb. B. u. Kaufm. Feldtmann, im 80. J., an Altersschwäche.

## Die Polizei.

Es giebt keine Staatseinrichtung, die so vielfach angefeindet, deren Unentbehrlichkeit, Nützlichkeit und Verdienste so ungern anerkannt würden, wie die Polizei. — Daß Bettler und Vagabonden, Gauner, Diebe und andere mit der bürgerlichen Ordnung Zerfallene die Polizei nicht lieben, versteht sich von selbst. Daß die Maulhelden der Freiheit und Revolutionairs aller Orten auf die Polizei nicht gut zu sprechen sind, läßt sich auch erklären. Aber wenn selbst der ruhige, solide Bürger nicht selten in den abschreckendsten Vorstellungen von jener geheimnißvollen Macht sich ergeht, wenn ein Anderer bei jeder Gelegenheit gegen das „Zuwielregieren und Bevormunden“, gegen die „polizeiliche Willkühr“ und „nutzlose Belästigung der ehrlichen Leute“ declamirt, oder die Polizei höchstens als ein „nothwendiges Uebel“, das nun einmal im civilisirten Staate nicht entbehrt werden könne, sich gefallen lassen will; wenn endlich bei öffentlichem Einschreiten der Polizei, bei Arreturen und dergl., das Publikum (nicht bloß der Pöbel!) meist nur zu geneigt ist für die Betroffenen, gegen die Hüter der öffentlichen

Ordnung und Sicherheit Partei zu ergreifen — so fragt man billig wohl nach dem Grunde dieser feltamen Erscheinung.

Nun ist es allerdings eine bekannte Erfahrung, daß die schlimmsten Raisonneurs gerade Jene sind, welche am lauteften nach der Polizei schreien, sobald ihnen selbst oder ihren Angehörigen irgend etwas „Polizeiwidriges“ begegnet. Wie oft hört man da: „die Polizei ist sonst überall, steckt ihre Nase in Alles — wo es aber nöthig wäre, läßt sie sich nicht blicken“ — und Aehnliches. Und wehe ihr, wenn ein Verbrechen, ein Exceß begangen worden und es nicht sofort gelingt, die Schuldigen zu ermitteln; wie Viele sind da gleich bei der Hand, alle Schuld auf das Ungeschick, die Unthätigkeit der Polizei zu schieben. Allwissend, allgegenwärtig möchte sie sein, aber wachen, nachforschen, sich orientiren — das soll sie nicht. Wie viel ist schon gefaselt worden von Spionage und Geheimpolizei, und wie schwer hält es, die Mittel für nothwendige Vermehrung und zeitgemäße Stellung der Polizei-Organe zu erlangen — sei es in einzelnen Städten oder in weiteren Kreisen! Die Polizeiofficianten, bis zum untersten Diener herab, sollen — so fordert das Publikum — nicht bloß thätige, ordentliche, zuverlässige Leute, sie sollen auch tactvoll, höflich, intelligent sein; aber was das kosten würde — in unserer Zeit, wo manche Arbeit der niedrigsten Art besseren Erwerb bietet, als eine Polizeidienststelle — daran denkt Niemand.

Ein berühmter Publicist hat schon vor vielen Jahren gesagt: „Wir muthen der Polizei Dinge zu, welche zu leisten sie weder die Aufgabe noch die Mittel hat; und dann verlangen wir auch wieder, daß sie sich ganz verberge, wie aus Schaam vor sich selbst. In jeder Noth ruft man nach ihr und überhäuft sie doch mit Vorwürfen und Verachtung.“

Suchen wir aber nach der Erklärung dafür, daß so viele, übrigens ganz loyale und vernünftige Leute alles Mögliche und Unmögliche von der Polizei verlangen, ohne ihr Achtung und Vertrauen schenken, ohne sich selbst irgend einem polizeilichen Zwange willig unterwerfen zu wollen; so kann man die Lösung des Räthfels nur in dem Mangel an Kenntniß und Nachdenken finden, mit anderen Worten in den völlig unklaren Begriffen über Grund, Wesen und Zweck aller Polizei.

Darüber einige allgemeine Andeutungen zu geben und vielleicht etwas zur Verständigung beizutragen, ist der Hauptzweck dieser Zeilen. Von streng wissenschaftlicher Erörterung, von Specialitäten kann hierbei, nach Tendenz und Umfang dieses Blattes, natürlich nicht die Rede sein.

Was ist Polizei? — Die Lehrer der Staatswissenschaften sind über diese Frage noch nicht einig geworden, und ebensowenig hat sich bis jetzt in der Praxis eine überall gleichmäßige Beantwortung gebildet. Polizei (im weitesten Sinne) muß eigentlich jeder Hausvater, jeder Principal, Guts- oder Fabrikherr u. s. w. in seinem Bereiche üben, und zwar um so mehr, je weniger sich ein Volk vom patriarchalischen Standpunkte entfernt hat. Erst in weiteren Kreisen, wo die Macht des Einzelnen aufhört oder wo ihre Anwendung zu unerlaubter Selbsthilfe werden würde, tritt die Staatsgewalt dafür ein, theils als Polizei, theils als Justiz; und namentlich jene wird bei jedem Volke, mit dem Aufsteigen zu höherer Cultur, immer um so ausgedehnter. Das ist Naturgesetz — nicht Willkür.

Im gewöhnlichen Leben versteht man unter Polizei bald eine Thätigkeit der Staatsgewalt — bald den Complex, die Gesamtheit der Einrichtungen, durch welche dieser Zweig der Verwaltung geregelt ist — bald auch die Beamten und Diener selbst, welchen von Regierung oder Communalbehörden die Ausübung übertragen ist.

Polizei ist daher: „die aufstehende Staatsgewalt, die allgemeine Sicherheitswache des Staates“, allen seinen

Anstalten und Thätigkeiten beigegeben, nicht um etwas zu schaffen, sondern um das Bestehende zu schützen, zu erhalten und zu fördern; sie ist aber auch der Inbegriff aller gesetzlichen Anstalten und Einrichtungen, durch welche diejenigen Feinde und Hindernisse der öffentlichen Sicherheit und Wohlfahrt, denen der Einzelne nicht gewachsen ist, mit Hilfe der Staatsgewalt unschädlich gemacht werden sollen; oder kürzer gefaßt: „die zum unmittelbaren Schutze der äußeren Ordnung bestimmte Staatsgewalt.“

Feinde, Hindernisse, Störungen der Sicherheit und Wohlfahrt — das ist's, womit die Polizei es zu thun hat, und damit ist zugleich die gebräuchlichste, wohl auch brauchbarste Eintheilung aller Polizei in Sicherheits- und Wohlfahrts-Polizei angedeutet, die wir hier beibehalten dürfen, wenn auch die strenge Theorie Manches dagegen einzuwenden haben mag.

Die Sicherheitspolizei hat es mehr mit Menschen zu thun, die Wohlfahrtspolizei mehr mit Dingen (wozu in diesem Sinne auch Naturkräfte, Thiere und dergl. gehören); doch ist damit keine natürliche sichere Scheidung gegeben, beides vermischt häufig ineinander; Gesetzgebung und Praxis allein können hier die Grenzen fest bestimmen. Unsittliche, gemeingefährliche Bücher z. B. sind auch Dinge, aber sie wachsen nicht aus der Erde wie Giftpilze — mit denen sie übrigens wohl manche Aehnlichkeit haben — sie entstehen nicht, wie Feuerbrunst und Wasserfluth, auch ohne menschliches Zutun, vielmehr gehört die Thätigkeit vieler Menschen, geistige und körperliche, dazu, ehe ein solches Preßproduct seinen verderblichen Weg antreten kann. Daher ist die Ueberwachung der Presse in der Regel der Sicherheitspolizei zugewiesen, denn eine Hauptaufgabe der letzteren ist die Verhütung von Verbrechen, sowie von Excessen und Ruhestörungen; damit aber hängt zusammen: die Ueberwachung gemeingefährlicher oder verdächtiger Personen, Passwesen und Fremden-Controle, das Einschreiten gegen Bagabonden, Bettler und Trunkenbolde; Maßregeln gegen verbotene Spiele, Beaufsichtigung der Vereine, der öffentlichen Vergnügungen und dergl. mehr. (Von der eigentlichen Criminalpolizei, welche, im Dienste der Justiz stehend, Erforschung von Verbrechen, Ermittlung der Thäter zc. zum Zwecke hat, ist hier weniger die Rede, obwohl solche allerdings in der Praxis von der sonstigen Sicherheitspolizei sich nicht wohl trennen läßt.)

Die Wohlfahrtspolizei hat es, wie gesagt, in der Hauptsache und in der Regel nicht sowohl mit gefährlichen Menschen, als mit schädlichen oder gefahrdrohenden Dingen (z. B. Feuer, Wasser, Gifte, wüthenden Thieren, Seuchen zc.) zu thun, ferner mit solchen Gegenständen und Verhältnissen, bei deren Erhaltung, guter Qualität, allgemeiner Brauchbarkeit u. s. w. das ganze Publikum wesentlich interessirt ist; daher man von Feuerpolizei, Straßens-, Markt-, Gewerbe-, Bau-, Medicinal-, Veterinair-Polizei u. dergl. m. zu sprechen pflegt. In weiterem Sinne gehört hierher auch die Sorge für Herstellung, Instandhaltung und allgemeine Rußbarmachung aller jener öffentlichen Einrichtungen und Hilfsmittel, ohne welche wir einen civilisirten Staat uns nicht mehr denken können: Straßens- und Wasserbau, Transportmittel, Telegraphenwesen, Märkte und dergl. mehr; ja selbst das Schulwesen — soweit es sich dabei nicht allein um religiöse und sittliche Ausbildung handelt — hat man der Polizei (in der allgemeinsten Bedeutung des Wortes) zuweisen wollen. Doch führt dies offenbar zu weit und fast die ganze Verwaltung im eigentlichen Sinne würde dann mit der Polizei zusammenfallen. (L. Verordn. Bl.)

Auflösung der Charade im vor. Stück:  
Hochzeitsbitter.